



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

520 (8.11.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-86362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-86362)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Preis: Nr. 815

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Paul Harns,
für den lokalen und prov. Theil:
Gust. Müller,
für Theater, Kunst u. Feuilleton:
J. R. Dr. Paul Harns,
für den Interentenheil:
Karl Appel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (früher Mannheimer
Typographische Anstalt),
(Das Mannheimer Journal)
im Eigentum des katholischen
Bürgerhospitalzweigs
Mannheim in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Fringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.40 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 30 Pfg.
Kaufwärtige Inserate . 25 .
Die Reklam-Zeile . . . 60 .
Einzel-Nummern . . . 5 .

Nr. 520.

Donnerstag, 8. November 1900.

(Abendblatt.)

Die Wiederwahl Mac Kinley's.

§ Newyork, 6. Nov.

Von Madison-Square herab künden die Scheinwerfer die Wiederwahl Mac Kinley's, die Wahlschlacht ist vorüber. Der große "landslide" in den Wählermassen ist nicht erfolgt, die vier zweifelhaften Sitze sind nicht ins demokratische Lager zurückgelehrt und die Farmer des Westens haben den Ausschlag zu Gunsten Bryan's nicht gegeben. Auch die Polizei der beiden großen Parteien, d. h. die republikanische des Staates Newyork, und die demokratische Schutzmännschaft des Oberbürgermeisters und die demokratische der Wählerchaft nicht die (Mayor) der Stadt, haben sich und der Wählerchaft nicht die so vielfach befürchteten blutigen Kämpfe geliefert. In Newyork wie auch in Chicago, wo die Lage Besorgnis erregte, fand eine direkte Verständigung der beiderseitigen Parteihäupter statt. Man beglich in cordialer Weise die Schwächen und Schwierigkeiten, die nicht zum geringsten Teile durch das Sensationsbedürfnis der Heppresse beider Parteien hervorgerufen waren. Mac Kinley selbst war in Genion geblieben. Ein besonderes telegraphisches Centralbureau war zur direkten Entgegennahme der Wahlergebnisse aus den gesammten Staaten eingerichtet, sodass diese von jedem einzelnen Wahlorte direkt Mac Kinley zugehen. Aber die Wahlergebnisse gingen sehr langsam ein, wobei nicht übersehen werden darf, daß der Wahlakt erst um 6 Uhr Abends schließt und die Zeitdifferenz zwischen Newyork und den äußersten Weststaaten bis 6 Stunden beträgt, das Wahlergebnis San Francisco's also z. B. erst längere Zeit nach Newyork eintrafen konnte. Die ersten Nachrichten betrafen gleichzeitig einen unterschiedenen Erfolg Mac Kinley's und direkte ja auffallende Verluste der Republikaner in einzelnen Staaten gegen die letzte Wahl, vor allem aber als Hauptcharakteristikum eine außerordentlich starke Beteiligung der Wählerchaft. In fast allen Staaten war die Zahl der Abstimmungen größer als bei irgend einer vorangegangenen Wahl. Das Wetter war und blieb klar und trug nicht wenig zu der außerordentlich starken Wahlbeteiligung bei. So weit bis jetzt überblickt werden kann, wurde die Ordnung im Allgemeinen ohne Schwierigkeiten aufrecht erhalten und wenigstens zahlreiche Verhaftungen vorlagen, so kam es doch nirgends zu ernstlichen Zusammenstößen oder organisiertem Widerstande gegen die bewaffnete Macht.

In Newyork selbst wurde schon bei Eröffnung der Wahllokale, um 8 Uhr Morgens stark gewählt. Die Stadt bot den Anblick, als begehre sie einen Festtag. Die Straßen waren voll frohlicher Menschen, die zum Theil in hellen Scharen nach den volkstümlichen Vergnügungsorten zogen. Wo es überhaupt zu Überbergängen kam, handelte es sich meist um Schwarze. So zogen in Philadelphia einige Neger, welche sich nicht in den Wahllokalen fanden, ihre Revolver und feuerten auf die Wahlbeamten. Der Wahlrichter Mc Bride erhielt einen Schuß durch den Kopf und war sofort todt. Die Schuldigen wurden unterdessen mühelos verhaftet und die Ruhe wiederhergestellt. Ebenso betrafen die Schwarzen in Wilmington, Delaware, einen Krawall, indem sie unter dem Vorgeben und wohl auch in dem Glauben, die weißen Wähler würden ihnen vorgehen, die Wahlurnen zerstörten und einen Inspektor und einen Polizisten verwundeten. Eine Kompanie Militär-Soldaten stellte die Ordnung wieder her, und verhaftete die Schuldigen. In gleicher Weise wurde in Denver, Colorado, ein Mann geblüdet und fünf

verwundet, sämtlich Neger. Aber in diesen Fällen waren diese Neger Staatsbeamte und die Angreifer weiße Wähler. Auch in Vidreel, Illinois, wurde ein Demokrat erschossen. In Cahville, in Indiana, kam es zu einem allgemeinen Krawall, wobei viel geschossen wurde, aber nur ein Mann todt blieb und ein Duzend leichtere Verwundungen davontrugen, sieben der letzteren waren Italiener. Mr. Bryan wählte am Nachmittage in Lincoln, Nebraska.

Die größte Zahl der Wähler der Stadt Newyork hatte bereits gegen 9 Uhr früh ihrer Wahlpflicht genügt, und um 10 Uhr war die ganze Hauptarbeit vorüber, aber bereits um 4 Uhr Nachmittags drängten sich große Menschenmassen gegen Madison-Square und in allen jenen Richtungen, wo die großen Blätter ihre meilenweit sichbare Vorkehrungen zur Ankündigung der Wahlergebnisse errichtet hatten. Natürlich wetteiferten die großen Tages- und Abendblätter wie gewöhnlich bis in's lächerliche miteinander; da ließ eines riesige Feuerballons aufsteigen, die in einer Höhe von 500 Fuß über dem höchsten Himmelsträger durch Verbrennen bunter Flammen die Wahlergebnisse ver kündeten. Ein anderes Blatt schickte riesige Bomben in den nördlichen Himmel hinein, die dort plagten und bunte Sterne herabfallen ließen, die durch Zahl und Farbe Sieg oder Niederlage verkündeten. Um 8 Uhr Abends flammten zuerst Glühlichter der "Morning World" die Nachricht über die Stadt, daß Mac Kinley gewählt sei. Zwischen durch amüsieren die großen Blätter das Publikum durch Illuminire Schatten und Farbenbilder, Riesentartons u. s. w. und Park-Row ähnelt jetzt einer Riesenreihe von Kaspertheatern, zudem das verehrliche Publikum unten mit Knarren, Rindertrompeten und ähnlichen melodischen Musikinstrumenten das Orchester liefern. Natürlich sind auch die Theater nicht zurückgeblieben, sie alle verkünden Wahlergebnisse und viele von ihnen waren seit heute früh 9 Uhr bereits geöffnet. Auch die vornehme Newyorker Gesellschaft gibt Wahlessen, Wahlrouts, Wahlbälle und Wahlfeiern. Bei Allen werden die Wahlergebnisse per Telephon verkündet und die Zeit zwischen den Redungen durch Wsingen patriotischer Lieder und das Trinken auf das Wohl der Sieger vorfürt.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 7. Nov. (Für die Sitzung des Centralvorstandes) der nationalliberalen Partei am nächsten Sonntag ist die Tagesordnung an die Mitglieder des Centralvorstandes zur Verlesung gelangt; sie lautet: 1. Zuwahlen, 2. Bericht des Geschäftsführers, 3. Politische Tagesfragen. Anmeldungen zur Verathung sind bereits in großer Zahl eingegangen.

(Die Ansprache des Kaisers) bei der heutigen Retraiteverabschiedung lautete: Ihr habt Eurem König und obersten Kriegsherrn einen heiligen Eid geschworen und seid nunmehr bei Eurer Pflicht geblieben. Der Militärstand ist ein besonderer Stand und stellt besondere Anforderungen und Anstrengungen an den Körper und Geist. Ihr müßt Euch insbesondere gewöhnen, Euch unterzuordnen, Euch anzuschließen in ein Ganzes. Ohne die Unterordnung kann kein Heer bestehen. Ihr habt den Eid der Treue geschworen, Eurem Könige. Eure Brüder jenseits des Ozeans haben bereits Gelegenheit gehabt, Proben Eurer Treue abzulegen. Ihr habt den Feind niederkämpfen, Ihr habt auch im Innern die Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese Fahnen werden Euch unbesiegt übergeben. Ihr habt dafür zu sorgen, daß sie in Zukunft unbesiegt

bleiben. Ich habe Euch ein schönes Kleid geschenkt, macht Euch dessen würdig.

Der Koniger Meineidsprozess Masloff.

(Erster Verhandlungstag.)

Die Vernehmung der ersten Zeugen ist im Wesentlichen belanglos. Es handelt sich um geringfügige Kleinigkeiten; z. B. bestritt der vorgestern geladene Zeuge Heilwig, jemals etwas über Teufel oder Heren gesagt zu haben u. a. m. Von Interesse sind jedoch die dann folgenden Aussagen. Kriminalinspektor Braun hat am 15. Mai mit dem Angeklagten Masloff einen Lokalaugenschein abgehalten. Ihm waren die Aussagen Masloffs auffällig gewesen, und er hatte sich persönlich von dem Sachverhalt überzeugen wollen. Masloff konnte nicht sehen, auch beim Lampenschein konnte er die Personen nicht genau erkennen. Am 29. Mai kamen dann die Herren des Ueberwachungsausschusses, Hofrichter, Meibauer etc. und erklärten, daß sie schon lange wüßten, wer der Mörder sei. Man führte nun den Masloff vor, und Zeuge Braun ließ Alles sehen und liegen und vernahm nun vor allen Dingen diesen Zeugen. Jetzt erzählte Masloff von den angeblichen Wahrnehmungen mit den drei Männern. Laut Protokoll hat er damals keinen dieser drei Männer erkannt. Ferner erzählte Masloff, daß er die Absicht gehabt hätte, bei Veoh Fleisch zu stehlen. Zeuge Braun hat dann, um die Richtigkeit der Angaben zu prüfen, Frau Masloff holen lassen. Diese hat aber damals abgestritten, daß ihr Mann ihr jemals Fleisch gebracht habe. Von Braun hat Zeuge Braun dann gehört, daß man im Hotel Köhn dem Masloff die Geschichte mit dem Fleischdiebstahl nahegelegt habe. Auf eine Frage des Präsidenten, wie die Hausdurchsuchungen geführt wurden, erklärte Zeuge Braun, daß sie mit der größten Sorgfalt vorgenommen wurden. Der Zustand des Bewußtseins wäre beratig, die Spinnweben so dicht, daß kein Nagel und kein Brett, also auch kein Vorhang an den Kellerfenstern betont sein könnte. Auf eine Bemerkung des Präsidenten betont der Zeuge Braun seine volle Unparteilichkeit, indem er sich auf seine 30 Dienstjahre beruft. Zuerst habe sich der Verdacht gegen Hofmann gerichtet, doch habe er die Spur aufgegeben, weil die Indizien nicht ausreichend waren. Auf Befragen des Staatsanwaltes erzählt Zeuge Braun, daß Masloff ihm von dem Padel berichtet hatte, daß die drei Männer getragen hätten. Dieses Padel sei sehr schwer gewesen. Zwei hätten an den Zipfeln angefaßt und der Dritte trug hinten dran. Nach der Ansicht des Inspektors Braun müßte die Umgebung des Sees wohl der Thorort sein. Mit voller Energie bestritt Braun, daß er seinerzeit in seinem Bericht vom 25. Mai gesagt habe, die allem christlichen Gefühl Hohe sprechenden Beschuldigungen gegen die Juden wegen Ritualmordes müßten aus der Diskussion ausschneiden. Damals hat er auch gesagt, daß das Material gegen Hofmann erdrückend sei. Auf Befragen eines Vertheidigers betonte Braun, daß ihm das Material über den Ritualmord sowohl von jüdischer wie von antisemitischer Seite zugegangen sei. Das Padel mit den Leidenfellen war nicht schwer. Es hatte auch nicht zwei, sondern vier Zipfel, und man konnte es sehr leicht unter dem Arm tragen. Kommissar Braun ist auch heute noch der Meinung, daß es sich gar nicht um Mord, sondern um Totschlag handelt. Für die Auffassung, daß der Mord in der Synagoge geschehen sein könnte, hat der Zeuge nicht das geringste belastende

— **Unvermuthete Entdeckung.** Prof. E. Hammer-Stuttgart erzählt im Globus folgende Geschichte: Ein Angehöriger des ersten Fremdenregiments in Algier wurde vor einiger Zeit in einem algierischen Arbeiterdortse folgendermaßen angebetet: „Willst Du dieses Buch kaufen?“ wobei ihm der Arbeiter etwas in einem hohen schwarzen Tuch Eingewickelter vor's Gesicht hielt. Als der Gegenstand ausgewickelt wurde, entpuppte er sich als ein Theil des Lehrbuches der Trigonometrie von Hammer selbst. Auf die Frage, welches der Preis sei, erfolgte die Antwort: „25 Franken“. Der Arbeiter verriet ihm im Laufe der Unterhaltung, daß er sein Besitzthum seinem Bruder verdanke, der es in Marrakesch gekauft habe, und daß die Blätter des Buches — ohne Zweifel wegen der höchst mystischen Figuren — in weitem Umkreise als wirksame Amulette gegen allerhand Krankheiten und Dämonen angesehen und in kleine Kapseln eingeschlossen um den Hals getragen werden. Einzelne Theile des Buches seien sogar im Sudan zu hohen Preisen verkauft worden. Wer mag in Marokko dieses „Lokbare“ Exemplar verlor haben?

— **Ein Tiger, der in Paris spazieren geht.** Vier junge Leute, unter denen sich auch ein Journalist befand, kamen in Paris am letzten Sonnabend Morgen gegen ein Uhr von Montmartre herunter. Als sie durch die Rue Bochart de Saron kamen, erregte ein prächtiger Jagdhund, der geschäftig in einem Kräftchen wühlte, ihre Aufmerksamkeit. Der eine der jungen Leute näherte sich dem Thier und streichelte es. Während jedoch hielt er erschrocken an. Der Hund war nämlich ein — faullicher Tiger, der einer Menagerie am Boulevard Rochechouart entlaufen war. Aufs Kußherbe entsetzt und eigentlich jeden Moment erwartend, von dem furchtbaren Thier gerissen zu werden, zog er sich langsam mit der größten Vorsicht zurück; da bemerkte er auch im Winkel einer Thür lauernd vier Männer, die ihm seit einiger Zeit schon dergestalt Zeigen gemacht hatten.

Tagesneuigkeiten.

— **Polnauer Mädchenmord.** Der Prozess Hilsner scheint mit der Verhandlung am 6. ds. in ein neues Stadium getreten zu sein. Dr. Kurednicel legte ein Dokument vor, welches für die Affaire Altma von großer Wichtigkeit sein dürfte: Den Begleitschein zu Hilsners Arbeitsbuch, welches allen bekanntlich sein Alibi nicht zu eroeisen vermochte. Es wird damit ziemlich augenscheinlich bewiesen, daß Hilsner thatsächlich an dem betr. Sonntage in Jglau gewesen ist, wie er ständig behauptete, und seine Rückkehr in seine Heimath auf den 21. Juli fällt. Damit wären also die Behauptungen der Zeugen, die Hilsner zu verschiedenen Zeiten zwei und drei Wochen vor dem Verschwinden der Alima in Polna und dessen nächster Umgebung gesehen haben wollen, ohne Weiteres hinfallen. Dr. Kurednicel beantragt die Ladung verschiedener Zeugen aus Jglau und die Einnahme der Verpflegsverwalter der einzelnen Stationen, die Hilsner nachweislich auf seiner Wanderschaft an der böhmisch-mährischen Grenze berührte. Der Gerichtshof hat sich die Beschlußfassung über die beantragte Verladung der Verpflegsverwalter vorbehalten. Dr. Kurednicel wird voraussichtlich noch die Vornahme des Lokal-Augenscheines im Brzezinawalde beantragen, wo Agnes Hryza ermordet wurde. Unter diesen Umständen darf man auf die kommenden Verhandlungen mit Recht gespannt sein.

— **Das Liebespaar im Keller.** Der 48jährige Portier eines Hauses in der Rue Paque in Paris hatte kürzlich ein 23jähriges Mädchen zur Frau genommen. Nicht ohne Grund war der Gatte sehr eifersüchtig. In letzter Zeit glaubte er wahrzunehmen, daß einer seiner Mieter, Georges L., seine bessere Hälfte mit liebevollen Blicken betrachtete. Er überwachte

— **Ein Entlassungsgrund.** Aus Newyork wird berichtet: Miß Winnie Trach, eine der Primadonnen der englischen Operngesellschaft von Savoye und Grau, wurde plötzlich entlassen, weil ihre immer mehr zunehmende Korporanz ihr Erscheinen auf der Bühne beeinträchtigte. Miß Trach will auf Schadenersatz klagen. Wenn Miß Winnie, die der Gegenpol der übernatürlich schlanken Sarah Bernhardt zu sein scheint, klug ist, wird sie jetzt selbst Admetosdirektorin, dann ist sie vorberantigen Mißgeschick. Es gibt dafür Beispiele von

Manum gefunden. Geschworen Oberlehrer Reher fragt, ob in dem Keller von Levy irgend welche Blutspuren gefunden worden sind. Kommissar Braun bekräftigt das entschiedene Kriminalinspektor Braun erklärt bei seiner weiteren Vernehmung, er sei unter den schlimmsten Juden groß geworden, hätte aber niemals das geringste Moment für einen Ritualmord kennen gelernt.

Zeuge Asche hat von Masloff schon einige Tage nach dem 19. März gehört, daß er im Levy'schen Keller einen Kistchen gesehen hätte und auch rumoren gehört habe, dann auch, daß er an der Hinterstraße drei Männer gesehen habe, die etwas trugen. Später sei Rubi zu ihm gekommen und habe erzählt, daß Masloff bereits von dem Fleischdiebstahl gesprochen habe, wobei die Herren ihm zugesichert hätten, daß er straflos bleiben würde. Zeuge hat dann selbst den Masloff gesprochen, und dieser blieb bei seiner Aussage. Er hat seine Arbeiter über Masloff gefragt, doch konnte ihm keiner etwas Schlechtes nachsagen. Der Staatsanwalt fragt, warum der Zeuge Asche den Masloff nicht sofort zur Polizei geschickt habe. Der Zeuge antwortet, er habe geglaubt, Masloff würde von selbst zur Polizei gehen. Der Staatsanwalt fragt Masloff, weshalb er auf der Polizei und auf dem Gericht nichts von seinen ganzen Wahrnehmungen, bezüglich der drei Männer, die das Paket trugen, gesagt habe. Masloff entschuldigt sich mit dem Hinweis auf den Fleischdiebstahl, worauf der Präsident und der Staatsanwalt feststellen, daß er ja vorher dem Direktor Wächte alles erzählt habe, ohne sich mit dem Fleischdiebstahl zu belassen. Masloff verweigert sich von Neuem in Widersprüche. Er will jetzt bereits vor dem Herrn der Frau Levy verurteilt haben, daß er in ihrem Hause mehrere wertvolle Dinge gesehen habe. Frau Levy hätte ihm aber alles versprochen und auch gegeben. Der Präsident hält dem Masloff und seiner Frau vor, daß sie mit allen diesen Behauptungen jetzt erst herauskommen.

Pollzeikommissar Risch wiederholt seine früheren Aussagen. Am 24. März hat Masloff ihm nur sehr wenig gesagt, zu seiner Zeit oder etwas von den drei Leuten mit dem Paket, die nach der Spille gingen. Zeuge hat Masloff sehr eingehend ausgefragt, aber nicht mehr von ihm erfahren. Die anderen Angeklagten hat er nicht vernommen. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß Masloff nicht nur bei dieser, sondern auch bei der stichlichen Vernehmung vom 2. Mai die Unwahrheit gesagt habe. Neuhart merkwürdig sei es, daß Direktor Wächte von allen diesen Dingen den Behörden, die so eifrig nach dem Mörder suchten, keine Mitteilung gemacht habe.

Es folgen nun die Aussagen der Zeugen Amtsrichter Pantau, Polizeikommissar Bloch; auch die Zeugen aus Ronacyn werden nochmals vernommen, ferner Polizeisergant Jachewitz, Redakteur Joha und Landrichter Zimmermann. Die Protokolle über die 3. durch diese Zeugen gemachten Feststellungen werden verlesen. Die Aussagen des Landrichters Zimmermann vernahm den Masloff zuerst am 8. Juni, wobei er ihn ruhig nach seinem Gefallen erzählen ließ. Masloff sagte aus, daß er sich mit der Absicht, Fleisch zu stehlen, bei Levy eingeschlichen hatte. Das Protokoll dieser Aussage wird verlesen und der Präsident stellt die einzelnen Widersprüche fest. Masloff und seine Frau gestehen bei der Erörterung hierüber aneinander und werfen sich gegenseitig Unwahrheiten vor. Landrichter Zimmermann erklärt, daß er mit der Rücksicht auf die häufigen Ausreden der Verurteilten das Protokoll mit Masloff besonders ergoht und vorsichtig aufgenommen habe. Abdann wird das Protokoll über die Vernehmung der Frau Rosch vom 8. Juni verlesen, und auch hierüber werden verschiedene Widersprüche festgestellt. Frau Rosch beklagt sich darüber, daß Landrichter Zimmermann sie so schlecht behandelt hat.

Unlösbar bleibt der Widerspruch, wann Masloff seine Wahrnehmungen zu Hause resp. der Frau Rosch erzählt hat. Er behauptet, am 12. März, Frau Rosch am 20. April, Frau Masloff am 14. oder 15. März. Landrichter Zimmermann hat am 8. Juni auch noch die Frau Masloff vernommen. Das Protokoll über diese Vernehmung wird verlesen. Auch hierbei ergeben sich wieder unauflösbare Widersprüche zwischen den einzelnen Aussagen. Ein Verteidiger fragt den Landrichter Zimmermann, was für einen Eindruck die Frau Masloff auf ihn gemacht habe. Der Zeuge sagt, er habe deren Aussage von Anfang bis zu Ende keinen Glauben geschenkt, er war vielmehr der Ansicht, daß es sich um ein abgekartetes Spiel der ganzen Rosch'schen Familie gehandelt habe. Frau Masloff war sehr unzufrieden in ihren Aussagen, was ihr Mann mit der Bemerkung zu erklären suchte: „Ach meine Frau ist manchmal nicht richtig im Kopf.“

Abdann wird das Protokoll über die Vernehmung der Frau Berg vom 11. Juni verlesen. Frau Berg hat auf den Zeugen den sichersten Eindruck gemacht. Ein Verteidiger fragt den Zeugen, ob er die Frau Rosch eingeschüchelt habe, ob er sie vielleicht mit lauter Stimme angefahren habe u. s. w. Zeuge erwidert, daß Frau Rosch sich nicht einschüchtern ließ, daß sie ihn im Gegenteile laun zu Worte kommen ließ. Auf die Frage eines Verteidigers, ob Kommissar Wehn den Verdacht gegen Hofmann feilseitig erklärt habe, sagt Wehn, daß sich sein Bericht nur auf den Rachmittag des 11. März bezieht und war seinen am 31. Juli eingenommenen Standpunkt enthält. Der Staatsanwalt fragt, ob Kommissar Wehn auch andere Spuren verfolgt habe, die sich gegen Juden richten, insbesondere auch die durch die Aussage von Prinz gegebene Spur. Kommissar Wehn antwortet, daß eingehende Ermittlungen nur ergeben hätten, daß der Schächter Hamburger am Tage nach dem Morde

wahrscheinlich vordringend. Die vier Männer schlüpfen jetzt heran und werfen ein Netz mit dichten Netzen auf den Tiger, der übrigens keine Mühe bekundet, irgend jemand etwas Böses zu thun. Sie konnten sich ohne große Mühe des Tieres bemächtigen und es in seinen Käfig zurückbringen.

Ein altes Schlachtfeld wurde in der Victoria Street gegenüber dem Windsor-Hotel gelegentlich einer Ausgrabung entdeckt. Es wurden nämlich, wie wir der „Fronte“ entnehmen, 120 Schdel zu Tage gefördert, auch hat man Waffen und andere Kriegsgüter, die auf das neunte und zehnte Jahrhundert weisen, gefunden. Der Platz liegt mitten in London, und es wurde bereits vielleicht bei der ersten großen Invasion unter König Alfred eine Schlacht geschlagen.

in Romly war. Dieser hat sich aber in harmloser Weise in Romly bewegt. Mit größter Sorgfalt hat man Alles geprüft, aber nichts Belastendes gefunden. Es sind ferner alle jüdischen Schächter in Romly, ja sogar alle jüdischen Einwohner beobachtet worden. Ueberall hat sich aber die Grumblosigkeit jedes Verdachtes herausgestellt. Der Oberstaatsanwalt der Wahrheit sich dagegen, daß man in der Prozeßverhandlung das Urtheil der Polizeibeamten erfragen will, weil dies nicht zum Gegenstand einer Zeigenaussage gemacht werden kann. Jedenfalls darf Herr Kommissar Wehn nicht mehr über das vernommen werden, was er oder die Untersuchungsbehörden in dieser Sache noch weiter zu thun gedenken. Die Verteidigung wiederholt ihren Antrag auf Ladung des Fleischwärters Hofmann. Das Gericht beschließt die Ladung Hofmanns, sowie die Ladung einer Reihe weiterer Zeugen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. November 1900.

Prüfung für den höheren Finanzdienst. Von den Finanzkandidaten, die sich im Oktober d. J. der Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst unterzogen haben, sind unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden: Josef Amberger von Breiten, Oskar Erhardt von Karlsruhe, Karl Eugen Guggenbühler von Freiburg, Otto Rutz von Gengenbach und Friedrich Wilhelm Sinaebach von Rastatt.

Reisebegabe. Leider kommt aus China die Nachricht, daß es besonders Typhus und Dysenterie sind, von welchen infolge der klimatischen Verhältnisse unsere Truppen vielfach befallen werden. Dies veranlaßt die Dr. Weinhards'sche Nährmittelgesellschaft in Cambrist, von ihrem gerade bei diesen Krankheiten von ärztlicher Seite hochgeschätzten diätetischen Kräftigungsmittel „Hygima“ der Hauptbestandtheile des Rossen Kreuzes für die China-Expedition 800 Büchlein kostenlos zu überweisen, deren Abgang mit anderen Reisebegaben aus Württemberg insgesammt erfolgt.

Freideckerverein. Es wird uns geschrieben: In der Hochsaison von Vorträgen und ähnlichen Veranstaltungen, die jetzt über uns hereinbrechen beginnt, dürfte ein Vortrag, dessen Arrangement der Freideckerverein übernommen hat, besondere Beachtung verdienen, und zwar sowohl wegen der Person des Redners, als auch wegen des Themas. Am Mittwoch, den 14. d. Mts., spricht nämlich der bekannte Freiher v. Zucco-Sucagaga im großen Saale der Centralhalle über „Räuber und Mordung des politischen Verbrechens“. Der Redner war bis vor wenigen Jahren tatsächlicher Richter und für die Laufbahn des Kirchenjuristen bestimmt. Seine freimüthigen Äußerungen waren jedoch nicht dazu geeignet, ihn in den Augen seiner Zuhörer als den rechten Mann für den rechten Platz erscheinen zu lassen und so ging man daraus aus, ihm ein Würdigungsfeld zu suchen, das ihm möglichst wenig Gelegenheit bot, seine abweichenden Anschauungen zu bekämpfen. Ein solches fand man für ihn im hohen Norden, bei den Lappländern, zu denen man ihn als Missionär schickte. Hier war es, wo der Gedanke in ihm erwachte, der katholischen Kirche Geißel zu sein und sich einer freien religiösen Gesinnung anzuschließen. Dann seiner warmen und überzeugenden Beredsamkeit gelang es ihm bald, eine angesehene Stellung unter den Predigern und Sprechern dieser Richtung zu gewinnen und mit Erfolg für dieselbe thätig zu sein. Frey, von Zucco-Sucagaga sprach im hiesigen Freideckerverein letztmals vor ungefähr zwei Jahren. Der große Beifall, den sein damaliger Vortrag abgesetzt gefunden hat, gab den Anlaß, den Redner wiederum herüber zu berufen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß er seinem Thema, das den Vorzug der Aktualität besitzt, interessante Seiten abzugewinnen wissen wird.

Aus dem Großherzogthum.

Heidenheim, 8. Nov. Eine Idee, welche wir vor ca. 1 1/2 Jahren an dieser Stelle anregten, scheint sich jetzt doch verwirklichen zu wollen. Nämlich die sämmtlichen Besitzer der Grundstücke, welche zwischen dem Bodenschloffer'schen Anwesen und dem Dorfe, also in der Nähe des Mannheimer Schloßparks liegen, waren dieser Tage von einem hiesigen Sachverständigen zu einer Versammlung zusammenberufen, um über die Zusammenlegung, also Vertheilung von Grundstücken, von vorbenannten Objekten zu beraten. Nachdem man über die unangenehmen Fragen schlüssig war, wurde der Sachverständige beauftragt, die weiteren Schritte bei der zusehenden Beköpfung einzuleiten und demnächst dann wieder durch ein Grundbesitzer die Besizer zu einer Versammlung einzuladen. Insbesondere bezüglich der Hauptfragen, Vertheilung der Straßen und Kanalisation, entspann sich eine lebhafte Debatte. Diese aber sind auch so gut wie gelöst zu betrachten. Es wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, unbedingt die offene Bauweise festzulegen, um hier Wohnhäuser zum Anziedeln, auch für mittlere Beamten, Kaufleute und Handwerker zu erlauben. Das Terrain würde sich, weil es ziemlich hoch gelegen und ganz insbesondere von den hohen Kamminen nicht so begrenzt ist, entschieden zur Bewohnung sehr gesunde Wohnhäuser eignen. Außerdem ist der Blick wegen seiner sehr günstigen Verbindung mit der Dampfbahn, welche alle 30 Minuten fährt, vielen anderen der nächsten Umgebung der Stadt Mannheim vorzuziehen. In absehbarer Zeit wird man ja die elektrische Bahn bis dahin denken können und im Herzen der Stadt Mannheim in dicke Wagen nach Heidenheim einsteigen. Es würde durch diese Bewehrung etwas geschaffen werden, was man in vielen großen Städten schon längst hat, und es könnte dies hier nur mit großer Freude begrüßt werden. Herr Bürgermeister Bohmann und ein Gemeindevorsteher aus Heidenheim waren ebenfalls in der Versammlung anwesend und beteiligten sich lebhaft an den Beratungen. Eine Kettengas-Heizung soll sich sogar schon ein Objekt gesichert haben, um dieses neue Viertel, denn auch das ganze Dorf Heidenheim mit Heizgas zu versorgen.

BN, Ettlingen, 7. Nov. Nach der gestern stattgehabten Kontrollversammlung verließen die Kontrollpflichtigen der Gemeinde Grottenweilbach verschiedene Ausstellungen, jedoch die Polizei zum Schutze herbeigerufen werden mußte. Aber was gegen die Schutzeleute nahmen die Leute eine solche bewerbende Stellung ein und beneideten die Kammerangebe, daß dieselbe unrichtiger Dinge wieder abzugeben, um Verhinderung zu holen. Unterdessen hatten sich die Ruchelwörter aus dem Saale gemacht. Da die Namen aus den Kontrolllisten bekannt sind, werden sie trotzdem zur Redenschäft gezogen werden können und vor der Militärgerichtsbarkeit zur Beurteilung kommen.

Baden-Baden, 7. Nov. Bei der heutigen Stimmwahl von 3 Stadtrathsrathen legte die Liste der national-liberalen Partei mit 54-50 Stimmen gegen 33-34 der verdrängten Opposition.

BC, Wetzheim, 7. Nov. Die Kriminalpolizei hat durch die Verhaftung der Goldarbeiter, die, wie schon kurz berichtet, in Wetzheim verschiedene Wertgegenstände mittelst Einbruchs entwendet und auf dem Felde bei Brödingen versteckt haben, einen guten Fong gemacht. Den Verurtheilten wird nicht nur der Einbruch in Wetzheim, sondern auch eine Reihe von Diebstählen, die sie hier und in Brödingen verübt haben zur Last gelegt und sie sind auch bereits überführt und gefänglich, im verflochtenen Winter in mehreren Fabriken die Rassen entzogen und verkauft zu haben. Von den 9 festgenommenen Personen wurden 4 in Haft behalten, darunter der Goldarbeiter Ernst Beckhardt aus Brödingen, dem 20 Einbrüche und Diebstähle zur Last gelegt werden.

BC, Pahr, 7. Nov. Gestern brannte die Wirtschaft zum „Dreißig“ völlig nieder. Rinder sollen den Brand verursacht haben.

Wfals, Helsen und Umgebung.

Waburg, 7. Nov. Der Schmiedegesse Jimpelmann, welcher den Zimmermeister Geipel aus Breitenbach überfiel und be-

traufte, wurde von dem hiesigen Schöffengericht zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Wang, 7. Nov. Bei einem wüthigen Wexger wurden Proben von ausgetrettem Hohlblech erhoben und bei der Untersuchung festgestellt, daß dem Hohlblech, um ihm eine schönere rote und feste Farbe zu verleihen, eine Mischung von schwefelsaurem Salz (das sogenannte Konfessuringsalz) beigegeben war. Der Wexgermeister hatte sich deshalb wegen Rohungsmittelverfälschung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Herr Dr. Wächter als Sachverständiger führte aus, daß zwei Prozent des Salzes auf ein Kilo gekommen seien. Eine ganz geringe Menge des Salzes verursache Gesundheitsstörungen, ganz besonders würden aber davon die Kranken und Reformationskranke betroffen. Herr Amtsanwalt Dr. Godebschmitt beantragte 30 M Geldstrafe, das Gericht erkannte auf 5 M. Der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Dr. Eller, führte in der Begründung des Urtheils aus, daß nur deshalb auf eine so gefinde Strafe erkannt worden sei, weil dieses Vorkommniß als erster Fall dem Gericht zur Beurteilung oblagelien habe. Auch waren die Wexgermeister bisher, wie aus der Beweisaufnahme hervorging, der Meinung gewesen, daß sie das Salz verwenden könnten, doch seien sie jetzt gewarnt. Wenn eine derartige Fälschung wieder das Gericht beschuldigen würde, dann erfolge eine exemplarische Strafe.

Strasbourg, 7. Nov. In der 1. Abtheilung des hier in Garnison stehenden Feldartillerie-Regiments Nr. 14 ist der Typhus ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten beträgt 9.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Nov. Es heißt nach der Allg. Ztg., daß für die Presse bei der Reichstags-Eröffnung kein Platz sei.

Zur Lage in China.

Prinz Tsching interdictet.

Der Peking Korrespondent der Daily News hat den Prinzen Tsching ergründen wollen, sich aber dabei natürlich die Zähne ausgebrochen. Der Prinz empfing ihn mit viel Höflichkeit und freundlichen Worten und versicherte ihm: „Es liegt uns Allen daran, selbst um jeden Preis Frieden zu haben, und wir haben nur das eine Interesse, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den anderen Nationen und China wieder herzustellen. Leider haben wir darin immer noch keine greifbaren Fortschritte gemacht. Wenn Li Hung Tschang in Peking ist, werden wir im Stande sein, in beiderseitig befriedigende Verhandlungen einzutreten.“ Der Journalist wollte wissen, ob Tsching Vollmachten vom Kaiser oder der Kaiserin besitze, und erhielt die lakonische Antwort: „Von Selben. Der Kaiser befindet sich wohl, aber wo er sich aufhält, dürfte Tsching nicht verrathen. Der Interviewer wollte dann nur hören, ob der Kaiser sich in Taiquensu aufhalte. Prinz Tsching, der lebend auf dem Sofa lag, machte eine halbe Wendung zu mir, sah mich lange Zeit an und sagte dann ohne auch nur die Spur irgend einer Bewegung zu zeigen, einfach: „Ja.“ — Das Interview hat am 17. September stattgefunden und ist brieflich nach London übermittelt worden. Der Korrespondent ist sich wohl darüber klar gewesen, daß er aus dem Namen ebenso wenig herauskam, wie er hineinging, und daß sein Interview doch die Rabeltöpen nicht werth war. Uebrigens behauptet er, daß Prinz Tsching sich in Peking unter den Verbündeten augenscheinlich recht unbehaglich fühlte und wahrscheinlich im Stillen seinen Freund Li, der damals noch in Shanghai und also etwas weiter vom Schuß saß, einermöglichen beneidete. Seitdem Prinz Tsching seinen innigen Wünschen für Frieden Ausdruck gab, sind 7 Wochen in's Land gegangen und die Sachen stehen im Grunde genommen noch ebenso wie damals.

Telegramme.

Paris, 8. Nov. Die Ag. Havas meldet aus Peking vom 6. über Shanghai: Zwei Bataillone Marine-Infanterie und Zuanen, sowie zwei Batterien und eine Escadron Cavallerie sind nach Cuning abgegangen, um das kaiserliche Grab zu besetzen.

London, 8. Nov. Die Morgenblätter berichten in einer aus Peking stammenden Depesche ohne Datum: Entgegen dem bei chinesischen amtlichen Schreiben üblichen Brauch, den Namen des Diplomaten von dem das Schriftstück stammt, an den Kopf zu setzen, ist dies in dem Schreiben des Friedensunterhändler Li Hung Tschang und Tsching, worin sie über angebliche Willkürungen und Ausschreitungen der verbündeten Truppen zwischen Peking und Pekingfu Klage führen, nicht der Fall gewesen. Die deswegen befragten chinesischen Stellen erklärten, mit der Fortlassung der Namen sei beabsichtigt gewesen, den Gesandten Mißachtung auszudrücken. Von den Mächten ist noch keine gemeinsame Aktion in Folge des Verstoßens der Chinesen eingeleitet. Die Gesandten Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens werden die Annahme des chinesischen Schreibens ablehnen, die übrigen Mächte es wahrscheinlich ignoriren.

London, 8. Nov. Standard bringt folgende Depesche aus Shanghai: Das hier eingetroffene Transportschiff „Humber“ überbringt über eine Beschimpfung der britischen Flagge durch die Russen folgende Meldung aus Nanking: Dort, wo neben einem russischen Offizier und 60 Mann ein britischer Offizier mit wenigen Sitts Nationalisten sind, der russische Offizier ließ die englische Flagge herunterholen, wollte sie zusammen und trat mit Füßen darauf. Der englische Offizier suchte sie wieder hoch zu ziehen. Der russische Offizier aber, nach ihm zu scheitern. Der Engländer gab nach, weil er der Uebermacht gegenüber stand. Später erst schuldigte sich der Russe. Man glaubt, der Zwischenfall sei erledigt.

Reinhardt, 8. Nov. Nach einem Telegramm aus Peking vom 8. ist General Jan dort eingetroffen, um als Vorkämpfer dem chinesischen Friedensunterhändler zur Seite zu stehen.

Hongkong, 8. Nov. Berichten aus Kanton zu Folge ist im Zusammenhange mit der Explosion im Pamen der Reformator Schian zum Tode verurtheilt worden. Ein anderer Reformator wurde heute verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen in Aussicht. Der amerikanische Konsul „Monterey“ ist nach Kanton abgegangen.

Shanghai, 8. Nov. Die Wicelkönige in Yangtschepete sind in großer Besorgniß, weil der Hof noch immer sich den Mandarinen abgeneigt zeigt, welche den Fremden freundlich gesinnt sind.

Yokohama, 7. Nov. Der neue Minister des Aeußeren hielt in Tokio eine Rede, worin er erklärt, das jetzige Cabinet habe die Pflicht der gemeinsamen Aktion in China besetzt. Diese Politik würde aber nach so vielen Verzögerungen einen gewissen Fortschritt zu sich führen. Das Cabinet beschließt, die Offensivität im Verhalten zu zeigen, soweit als es im Hinblick auf die Staatsinteressen möglich ist.

Zienfisa, 8. Nov. General Campbell, der wie bereits gemeldet, von Paotingfu hierher zurückgekehrt ist, hat auf dem Wege keinen erneuten Widerstand gefunden. Er hat 28 Bogerdröcker beschossen und in Brand gesteckt, sowie die Befestigung von Menankien zerstört. Er gelang die richterlichen Mandarinen, die Boger ihres Distriktes zu ergreifen und hinführen zu lassen, wie den Christen eine Entscheidung zugewiesen werde. Die Russen sandten am Sonntag 2 Kolonnen von Lutai nach Jangtsuan.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

München, 8. Nov. Der Chef der Wehringen Kassei des Preussischen Generaladjutanten Graf v. Solter ist gestorben.

Pasau, 8. Nov. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entgleiste gestern Nachmittag ein Teil des Nürnberger Schnellzuges durch den Zusammenstoß mit einer Rangiermaschine. Ein Maschinenführer, ein Heizer, ein Kondukteur und mehrere Passagiere wurden leicht verletzt.

Berlin, 8. Nov. Dem Schriftsteller Dr. Max Ring wurde der Professortitel verliehen.

Berlin, 8. Nov. Im Verlaufe der heutigen Verhandlung im Prozesse Sternberg stellte der Chef der Kriminalpolizei Dietrich gegenüber einem mündlichen Zeugnissbericht fest, daß er hauptsächlich betont habe, wenn er die gesellschaftlichen Beziehungen von Weescheide-Halleffens zu Sternberg gekannt hätte, würde er Halleffens jede Thätigkeit in der Sternberg'schen Sache untersagt haben. Gerichtshof und Staatsanwalt befähigen Dietrich's Hoffnungen.

Berlin, 8. Nov. Die Abendblätter melden: Dem Bundesrat ging der Etat über das Schutzbereich von Samoa zu, der mit 288 000 M. balanciert. Der Reichszuschuß beträgt 146 000 Mark. Der an der Spitze der Selbstverwaltung stehende Häuptling erhält ein Jahresgehalt von 3000 M. Der Etat für die Verwaltung der Karolinen, Palau-Inseln und Marianen balanciert mit 311 500 bei einem Reichszuschuß von 288 500 M. Auch der Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen ging dem Bundesrat zu. Die Einnahmen betragen 93 675 000 M., die dauernden Ausgaben 65 575 400 Mark, die einmaligen 22 436 000 M.

Wien, 8. Nov. Heute Vormittag fand im Rangon Stadt die Vereidigung der Rekruten der hiesigen Garnison statt. Anwesend war der Kaiser und die Kaiserin.

Hamburg, 8. Nov. Ein mit dem Dampfer „Dom“ am Sonntag aus Glasgow hier eingetroffener Matrose meldete dem verbindenden Arzte, daß er am Halse Schmerzen leide. Der Matrose wurde dem neuen Allgemeinen Krankenhaus zur Beobachtung überwiesen. Wie der „Hamb. Korresp.“ mitteilt ergab die ärztliche Untersuchung mit Bestimmtheit, daß der Matrose an einer ganz ungefährlichen Halsentzündung leide. Alle Vorsichtsmaßregeln, die anlässlich dieses Krankheitsfalles getroffen waren, sind daraufhin wieder aufgehoben worden.

Wien, 8. Nov. In den Minen von Roerz ist die Arbeit vollständig eingestellt. Trotzdem die Ausfahrungen viel unbedeutender, verließ die Nacht ziemlich ruhig.

Haag, 8. Nov. Gutem Vernehmen nach bringt Präsident Krüger den Winter nicht in Holland zu, sondern sucht nach dem Besuch hierseits ein milderes Klima auf, wo er, wie gemeldet, in reiner Luft leben kann.

Wien, 8. Nov. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der König unterzeichnete heute Vormittag das Dekret, welches die Auflösung des Gemeinderates von Neapel anordnet.

London, 8. Nov. Frankf. Ztg. Seit gestern werden keine Privattelegramme mehr nach Transvaal und dem Oranjestaat zugelassen. Die Blätter des

Afrikanerbundes fordern die Frauen des Bundes auf, am Samstag zu einem Congreß nach Paarl zu kommen, um dort gegen die Behandlung von Frauen der Buren durch die englischen Soldaten zu protestieren.

Remscheid, 7. Nov. Nach den letzten Meldungen werden die Republikaner eine Mehrheit von über 40 Stimmen haben.

Toronto, 8. Nov. Die Parlamentswahlen in Kanada bedeuten den Sieg des Premierministers Laurier. Die Regierung wird im zukünftigen Parlament eine Majorität von 46 Stimmen haben. Die Führer der Opposition erlitten eine Niederlage.

Pianos Mannheim, C 1, 16, Merseburger, billigst bei Curt

Mannheimer Handelsblatt.

Neue Bank in Rotterdam. Wie uns mitgeteilt wird, konstituierte sich heute in Rotterdam die bereits erwähnte große Bank mit einem Aktienkapital von 20 Millionen Gulden, unter dem Namen „Deposita und Administrati Bank“. Die Verwaltung besetzt aus den Herren H. W. Randsbroek, Rotterdam, Vorsitzender; Hermann Sobert van Randsbroek, Rotterdam; J. Speij, Antwerpen; Albert Raquin, Antwerpen. Zweck des Unternehmens ist der Betrieb des allgemeinen Bankgeschäftes, Verwaltung von Vermögen, Emission von Aktien und Obligationen etc. unter besonderer Berücksichtigung des Geschäftes mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Kontribut der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 8. November.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Weizen psf.', 'Roggen psf.', 'Hafer, württ. Alp', etc.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. Southampton, 7. Novbr. Dampferbericht der American Line, Southampton). Der Schnelldampfer „New-York“, am 31. Oktober von New-York ab, ist heute früh 8 Uhr hier angekommen. New-York, 7. Novbr. Dampferbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Southwest“, am 27. Oktober von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Mitgeteilt durch das Passagier- und Reise-Bureau Gundersch & Warentau Nachfolger in Mannheim, Hebelberger-Strasse O 7, 13.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 8. November.

Table with columns: Schiff, Kap., Schiff, Kommt von, Ladung, etc. for Hafenbezirk I.

Hafenbezirk VI.

Table with columns: Schiff, Kap., Schiff, Kommt von, Ladung, etc. for Hafenbezirk VI.

Courzettel der Mannheimer Effektenbörse vom 8. November.

Table with columns: Staatspapiere, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their values.

Wetten.

Table listing various bets and odds, including 'Schillerbank', 'Wettbank', etc.

Wetten.

Table listing various bets and odds, including 'Wettbank', 'Wettbank', etc.

Advertisement for Gentner's Schuhwerk, featuring an illustration of a man in a hat and coat, and text describing the quality of the shoes.

Advertisement for Schreib-Unterricht (writing lessons) and Buchführung (bookkeeping), including details about the course and fees.

Advertisement for Schreibmaschinen-Schule (typewriter school), mentioning the use of Remington, Smith Premier, and Hammond machines.

Advertisement for Carl Götz, Lederhandlung u. Bankgeschäft, located in Mannheim, listing various leather goods and services.

Advertisement for Rondolin, a product for 10 Pf., described as a substitute for coffee and sugar.

Advertisement for 'Keine Zähne' (no teeth), offering dental services and mentioning 'Ideal-Kronen D.R.P.'.

Advertisement for Dentist Mosler, located at O 3, 10, Im Heckel'schen Hause, offering dental services.

Advertisement for Carl Gordt, featuring an illustration of a telephone and text about telegraph and telephone services.

Advertisement for Haus mit Bäckerei, offering a house for sale with a bakery, located at O 3, 2.

Advertisement for Restaurant 'Wilder Mann', featuring a billiard table and a kitchen, with prices for meals and drinks.

Advertisement for Hugiama, a product for women and children, described as a skin cream or ointment.

Advertisement for Filderkraut, a medicinal herb, and Kartoffeln (potatoes), listing prices and availability.

Advertisement for Schirme (umbrellas), offering repair and replacement services, located at J. Rausch, O 1, 3.

